



**No. 2  
2025**

## **Schader-Dialog**

Magazin der Schader-Stiftung  
Dialog zwischen Gesellschafts-  
wissenschaften und Praxis

# **LEGO Our Future**



Seite 3

## Editorial

Seite 4

## Schader-Preis 2025

Seite 8

## Darmstädter Tage der Transformation 2025

Seite 12

## Sommercamp 2025

Seite 14

## UNO & Jazz: The Sound of Dialogue

Seite 17

## Empowerment & Innovation: Frauen in der Gründungsszene

Seite 18

## Projekte 2025

Seite 22

## Nachrichten

Seite 23

## Termine

Seite 26

## Beobachtungen in Eigenlogik

Seite 27

## Impressum



**Titelbild** Die Zukunft mit LEGO® SERIOUS PLAY® bauen und den Arbeitsplatz der Zukunft gestalten? Das haben wir im Sommerncamp mit Studierenden, Promovierenden und Auszubildenden versucht. Gemeinsam entwickelten wir Ideen und innovative Konzepte zu nachhaltigen Unternehmensstandorten und idealen Arbeitsplätzen der Zukunft. Die entstandenen Ideen, Vorschläge, Konzepte, Utopien wurden am Ende mit Personen aus Unternehmen, Kammern, Gewerkschaften, Kommunen, Wissenschaft, Politik und Planung diskutiert.

# ≡≡ Mit der Zukunft spielt man nicht. Oder doch? ≡≡

**Alle zwei Jahre veranstaltet die Schader-Stiftung mit Partnerorganisationen ein Sommercamp. Nachdem wir uns im vergangenen Jahr auf das Thema „Wir gestalten Arbeitswelten“ festgelegt hatten, kam LEGO® ins Spiel, denn 75 Jahre zuvor waren vom Kunsttischler Ole Kirk Christiansen die ersten Kunststoffsteine gebaut worden, die er nach dem dänischen „leg godt“ („spiel gut“) benannte.**

Und tatsächlich haben wir mit LEGO® SERIOUS PLAY® nicht das erste Mal eine zweite Gestaltungsebene erzeugt, die aus Dialog eine Manufaktur macht. Erstmals hatten wir nicht nur Studierende und Postgraduierte, sondern explizit Auszubildende eingeladen, was dem Prozess und den Ergebnissen sichtbar gut tat.

Neu zusammengesetzt haben wir auch das Corporate Design der Schader-Stiftung, weiterhin sensibel und verständnisvoll umgesetzt durch Büro Schramm für Gestaltung (Offenbach). Mit der Premiere des Schader-Festivals am 12. September zeigt sich nun das Logo in einer reduzierten Optik, sind Schriftarten und Farbraster klar strukturiert und ermöglichen mehr Ebenen der Darstellung. Die Schnitte der Medien wurden in ein neues Raster gerückt und konzentrieren sich nun stets um einen zentralen Fokus. Auch das Magazin kommt ab dieser Ausgabe in neuem Gewand daher und wir freuen uns, wenn es gefällt.

Einen besonderen Rückblick erlauben wir uns bis Jahresende in der Schader-Galerie mit der Retrospektive auf die in Teheran geborene und im vergangenen Jahr verstorbene Künstlerin Zoya Sadri, die lange in Darmstadt wirkte und 2022 bereits in der Schader-Stiftung ausstellte. „Eine stille Erfahrung“ birgt Erinnerung, einen intensiven Blick auf Frauen unserer Zeit, dabei bleibt die Künstlerin beobachtend, fast defensiv, immer aber eindringlich und hintergründig. Gerade damit strahlen ihre Werke Mut und Energie aus und eröffnen in teils detailfreudig spielerischer Weise Zukünfte.



**ALEXANDER  
GEMEINHARDT**

VORSTAND DER  
SCHADER-STIFTUNG

# Schader- Preis 2025

**Vor rund 250 geladenen Gästen wurde Prof. Dr. Martina Löw im Juni der Schader-Preis 2025 in der Schader-Stiftung in Darmstadt verliehen. Die renommierte Raumsoziologin, die als Professorin für Planungs- und Architektursoziologie an der Technischen Universität Berlin lehrt, skizzierte in ihrer Preisrede, dass sich die Soziologie der Erhebung von Qualitäten annähern müsse, wenn sie in der Praxis des Städte- und Wohnungsbaus produktiv mitwirken wolle. Angesichts der aktuellen globalgesellschaftlichen Entwicklungen sei die entscheidende Frage bei der Raumplanung der Zukunft: Wie kann es gelingen, in der gebauten Welt das Gefühl der Verbundenheit mit der Welt zu stärken?**



## **PROF. DR. MARTINA LÖW**

PROFESSORIN FÜR PLANUNGS-  
UND ARCHITEKTURSOZIOLOGIE



Mit dem Schader-Preis zeichnet die Schader-Stiftung Gesellschaftswissenschaftler\*innen aus, die aufgrund ihrer wegweisenden wissenschaftlichen Arbeit im Dialog mit der Praxis an der Lösung gesellschaftlicher Probleme mitwirken. Das hob beim Festakt auch Christoph Möllers, Professor für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin und Sprecher des Senats, hervor: „Löws Werk verknüpft das Lokale und das Globale und verbindet theoretische Einsicht mit sozialer und politischer Praxis.“

Die Laudatio hielt Dr. Niklas Maak, Redakteur im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

MARTINA LÖW

# Qualität im Städtebau: eine soziologische Herausforderung

In meiner Rede heute möchte ich die Frage, wie das Wissen, das an den Hochschulen erarbeitet wird, besser genutzt werden kann, um Städte und Räume zu planen und zu bauen aufgreifen, und über Qualität sprechen. Ich setze an dem Problem an, dass Soziolog\*innen im Wohnungs- und Städtebau oft Schwierigkeiten haben, mitzusprechen, weil sie keine explizite Vorstellung von Qualität entwickelt haben. Jede Bezugnahme auf Qualität wird im Fach sofort als normative Aussage interpretiert. Mehr noch: Qualitätsbehauptungen werden vor allem als Distinktion eingeordnet. Die Soziologie selbst hat nie einen Qualitätsbegriff entwickelt, obwohl die, das Fach prägende, Differenzierung in qualitative und quantitative Soziologie einen nicht-normativen Begriff von Qualität durchaus nahegelegt hätte. Wenn wir ernst nehmen, dass die große Überschrift, die über soziologischer Forschung steht, lautet, dass wir beschreiben, aber nicht bewerten: Wie kann eine Qualitätsaussage gelingen, die die Grundlagen der Sozialwissenschaften nicht verrät?

Im ersten Schritt hilft der Blick in die Nachbardisziplin der Philosophie, die keine Berührungängste mit Qualitätsbegriffen kennt. In den meisten philosophischen Arbeiten bezeichnet der Qualitätsbegriff zunächst die Eigenschaften und Relationen von Objekten.

Akzeptieren wir diese Bestimmung in diesem ersten Schritt, dann taucht sofort die nächste Herausforderung auf, nämlich ob nicht doch jede Qualität nur subjektiv erfahrbar ist oder ob Qualität als gelungene Unterscheidung zwischen Sachen auch objektiv sein kann. Wann können wir sagen, dass wir mit der Qualität eines städtischen Platzes, eines Hauses, einer Wohnung zufrieden sind?

Hier kommen nun die Arbeiten von Dominik Bartmanski und Gunter Weidenhaus in den Blick. Sie schlagen vor, sich einer Antwort auf diese Frage anzunähern, indem wir zunächst zwischen Erlebnis und Erfahrung unterscheiden. Mit Erlebnis wird in diesem Fall die affektiv-sinnliche Zuwendung zu einem Platz ausgedrückt. Wir wissen in der Regel viel über bauliche Merkmale und auf dieser Basis können bauende Personen Qualität von Räumen bestimmen.

Eine Bestandsaufnahme nach sozialen Kriterien entlang der Frage, welche Erlebnisse sinnlich-affektiv der Raum für wen ermöglicht, ist nicht vorgesehen. Ich schlage vor, dass die Soziologie sich – wenn sie in der Praxis des Städte- und Wohnungsbaus produktiv mitwirken will – der Erhebung von Qualitäten annähert.



links: Martina Löw spricht in ihrer Preisrede über Qualität im Städtebau.  
oben: Martina Löw im Gespräch mit dem Stifter Alois Schader.

Qualitäten sind nicht zählbar, sondern Resultate sinnhaften Handelns im Zusammenspiel mit dem Wirken von Objekten im räumlichen Verbund. Die Bestandsaufnahme zielt auf die Erhebung des Erlebens.

Auf der Basis systematischer Erhebung wird es dann auch möglich sein, über die Bündelung dieser Aussagen zu Qualitäten ein praxisrelevantes, generalisierendes Urteil über die Qualität dieses Planungsvorhabens oder dieses Raums in Relation zu anderen Planungsvorhabens oder Räumen zu treffen. Mit der Bewertung wechseln wir von der Aussage über das Erleben zur Verallgemeinerung von Erfahrung. Es ist dann ein Urteil über die Qualität eines konkreten Ortes für ihre Nutzer\*innen im Sinne einer Prognose über die Ermöglichung von Raumwissen und Raumhandeln.



Von den vielen möglichen Kriterien, die man an eine Bestandsaufnahme anlegen kann, möchte ich mit Bezug auf Hartmut Rosa nur eines skizzieren: Fördert dieses Bauvorhaben die Verbundenheit mit der Welt? Noch nie, soweit wir wissen, waren so viele Grenzen in der Welt fortifiziert wie heute. Digitale Vernetzung und digitale Kontrolle nehmen gleichzeitig zu. Klimatische Veränderungen wirken bedrohlich und selbst die Wirtschaft restrukturiert sich räumlich, zum Beispiel in Form von Plattformökonomien. All das hat zur Folge, dass Menschen Raum nicht mehr als Einheit imaginieren, die neue Form von Raum aber noch nicht begreifen können – was zu deutlichen Verunsicherungen führt.

Insofern ist heute die Frage, wie es gelingen kann, in der gebauten Welt das Gefühl der Verbundenheit mit der Welt zu stärken, existenziell. Verbundenheitserlebnis stelle ich mir als ein mögliches Kriterium für Qualitätsbestimmung neben anderen noch zu entwickelnden vor. Es funktioniert als Kriterium soziologisch auch nur in einer Rahmung, die Fragen sozialer Gerechtigkeit mitdenkt. Man müsste nicht nur berücksichtigen, wann es gelingt, dass jede\*r einzelne sich über die Räume positiv mit der Welt als Lebensort verbunden fühlt, sondern auch wie es möglich wird, sich mit der Welt als historisch gewachsene Schicksalsgemeinschaft zu verbinden. Eine derart gestaltete Bestandsaufnahme zu Qualitäten von Räumen dürfte für Soziologie wie bauende Disziplinen gleichermaßen anregend sein. Zugrunde liegt all dem die Annahme, dass Städte- und Wohnungsbau nicht nur auf gesellschaftliche Problemlagen reagiert, sondern Raumdesign selbst soziale Wirkungen entfalten kann.

Mit dieser Hoffnung schließe ich und bedanke mich noch einmal sehr herzlich, dass mir heute der Schader-Preis überreicht wird.

Schader-Preisträgerin Prof. Dr. Martina Löw (Mitte) mit dem Vorstand Alexander Gemeinhardt, Laudator Niklas Maak, Senatssprecher Prof. Dr. Christoph Möllers, Oberbürgermeister Hanno Benz und Staatssekretärin Katrin Hechler (v.l.).

Laudatio auf Martina Löw

# ≡≡ Die Stadt als soziales Konstrukt ≡≡

Was ist eine gute Stadt? Die Digitalisierung aller Lebensbereiche hat das Sprechen über Wohnen und Stadt in die Krise gestürzt – bis hin zur Frage, was eine Stadt eigentlich noch ist, wenn alles, was jahrtausendlang in ihr stattfand, die Produktion und der Handel mit Waren, Arbeit und Einkaufen, sich in den digitalen Raum verlagert; wenn Online-Handel die Shopping Malls eingehen lässt und Home Office auf lange Sicht die Bürotürme überflüssig macht. Wird die Stadt der Zukunft ein reiner Nostalgie- und Auslieferungsräum sein, durch den nur noch Amazon-Lieferanten sausen und ein paar Touristen?

Oder könnte das zurückkehren in die Stadt, was damals verdrängt wurde, nämlich kleine Läden, Manufakturen, Werkstätten, in denen zirkulär produziert und repariert wird und neue lokale Erwerbs- und Teilhabemöglichkeiten entstehen; wäre eine derartige Wiederbesiedlung der Stadtzentren ein Weg in die Zukunft der Stadt?

Martina Löw hat einen Begriff geprägt, der zentral ist für das Verständnis dessen, was Städte ausmacht und wie sie lebenswert für alle ihre Bewohner bleiben oder werden können. Dieser Begriff lautet „Eigenlogik“.

Er ist einer jener wenigen Begriffe, die die Qualität eines Denkwerkzeugs haben, das ein ganzes Metier für immer verändern kann.

Aus der Analyse der Eigenlogik von Städten, der sozialen Konstruktion von Räumen entsteht, und das ist selten genug in den Gesellschaftswissenschaften, eine konkrete politische Handlungsoption.



**DR. NIKLAS  
MAAK**

REDAKTEUR DER FRANKFURTER  
ALLGEMEINEN ZEITUNG

Löw will nicht weniger als „durch konzeptuelle Überlegungen zu neuen Forschungsperspektiven, vergleichenden Stadtforschungsprojekten sowie zur systematischen Integration lokaler Differenzen und Potenziale in politische Strategien“ anregen. Martina Löw hat sich in

unvergleichlicher, kritischer Weise der Stadt als sozialem Konstrukt genähert, vor allem aber die normativen Vorannahmen kritisch befragt, die in Soziologie und Raumtheorie bisher vorherrschten.

Ihre „Soziologie der Städte“ schafft die theoretische Grundlage dafür, Städte in Zukunft anders und klüger zu bauen. Martina Löws Blick auf ihre Eigenlogik hilft, ihre auch widerständigen Potentiale zu entdecken und mit ihnen zu arbeiten, sie präziser zu verstehen und so intelligenter und besser um- und weitzubauen.

Dem Stifter dieses Preises liegt die Förderung der Kommunikation und der Kooperation zwischen Gesellschaftswissenschaftlern und Praktikern des Wohnungsbaus am Herzen. Schon weil theoretische Stringenz und Brillanz selten so direkt in politische Handlungsoptionen münden, könnte man sich kaum eine bessere Preisträgerin denken als Martina Löw.

**Die ungekürzte Preisrede und die Laudatio sind auf unserer Website sowie im Schader-Jahrbuch zu finden, das im Dezember 2025 digital und im Januar 2026 analog erscheint.**

[schader-stiftung.de/  
schader-preis](https://schader-stiftung.de/schader-preis)

# Darmstädter Tage der Transformation

Die Darmstädter Tage der Transformation gingen im März 2025 in die siebte Runde, um im Zusammenwirken mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zu zeigen, inwiefern kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zu Treibern sozial-ökologischer Transformation werden können. In zwölf Veranstaltungen gelang der Austausch über Pfade der nachhaltigen Entwicklung – und über Möglichkeiten, den planetaren Krisen wandelbegeistert, konkret und facettenreich zu begegnen.





In diesem Jahr wurde bei den Darmstädter Tagen der Transformation erneut deutlich, wie wertvoll dieser Austausch werden kann, wenn ohne Scheuklappen und auf Augenhöhe mit Akteuren des sozial-ökologischen Umbaus in KMU gerungen wird. Und maßgeblich sind nicht nur die Unternehmensleitungen, sondern auch die Arbeitnehmer\*innen und deren Anliegen.

Die Konferenzwoche startete mit einer Veranstaltung zu sozialökologischen Transfermechanismen und Innovationsimpulsen aus Wissenschaft und Wirtschaft in Kooperation mit der Georg-August-Universität Göttingen. Im Transformation-Lab mit dem Institut für sozial-ökologische Forschung wurden praxisnahe Wege für biodiversitätsfreundliche Unternehmensführung aufgezeigt. Gemeinsam mit dem ECHT-Projekt der Hochschule Darmstadt wurde die Nachverfolgbarkeit von chemischen Stoffen in Textilwertschöpfungsketten beleuchtet. Speziell KMU standen im Mittelpunkt des Workshops „Future Skills“, einer Kooperation mit der IG Metall Darmstadt und der IHK, bei dem Kompetenzen für die Arbeitswelt von morgen diskutiert wurden.

Auch die Rolle von Gemeinwohl und sozialer Verantwortung wurde intensiv beleuchtet: beim Dialogforum „Kooperative Lebensmittelläden“ zusammen mit der Universität Gießen, SuperCoop Berlin und dem Zentralverband Deutscher Konsumgenossenschaften zu alternativen Versorgungsstrukturen, bei einem Workshop zur Zusammenführung von ökologischen und sozialen Zielen im Kontext einer global gerechten Kreislaufwirtschaft gemeinsam mit dem Wuppertal Institut oder bei einer Gesprächsrunde mit der Präsidentin der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main zum konkreten Beitrag von Handwerksbetrieben zur Kreislaufwirtschaft

Die kommunale Ebene rückte in mehreren Formaten in den Vordergrund, etwa bei einem Workshop zur Umsetzung des Freiraumkonzepts der Wissenschaftsstadt Darmstadt, oder einem Dialogforum zur kommunalen Wärmeplanung gemeinsam mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Hessen e.V., der Schmid-Stiftung sowie der Hochschule Darmstadt. Auch das innovative Konzept des „Digitalen Heinerblocks“ wurde in Kooperation mit der TU Darmstadt, dem LOEWE-Zentrum

## LEGO OUR FUTURE

emergenCITY und dem Anwendungszentrum Digitale Resilienz Xchange (DiReX) im Rahmen eines Sounding-Boards vorgestellt, für das Vertreter\*innen aus Feuerwehr, THW, Polizei und Privatunternehmen ins Gespräch kamen.

Einen besonderen Blick auf Transformation warf der Workshop „Der Fußball der Gesellschaft“, bei dem gemeinsam mit der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung untersucht wurde, wie Nachhaltigkeitsstrategien aus dem Profifußball auch für andere gesellschaftliche Bereiche nutzbar gemacht werden können. Die Finanzierung der Transformation wurde zusammen mit dem Fair Finance Institute und dem Zentrum für nachhaltige Wirtschafts- und Unternehmenspolitik an der Hochschule Darmstadt im Dialogforum „In die Zukunft investieren“ von Akteur\*innen aus Finanz- und Realwirtschaft aufgegriffen.

Einzelne Formate, wie der Workshop zur klimaresilienten Gestaltung von Gewerbegebieten mit der IHK Darmstadt Rhein



### DR. GÖSTA GANTNER

WISSENSCHAFTLICHER REFERENT  
DER SCHADER-STIFTUNG

Main Neckar sowie zur Ressource Wasser in der Stadt mit der TU Darmstadt werden im Herbst nachgeholt. Das Sommercamp 2025 (siehe S. 12 bis 13) fand in diesem Jahr als Veranstaltung im Rahmen der DTdT statt: Die Gestaltung von Arbeitswelten mit und für junge Menschen aus Betrieben und Hochschulen stellte einen gelungenen Abschluss des dreijährigen Schwerpunkts auf sozialökologischen Wandel in und durch KMU dar.

Insgesamt boten die Darmstädter Tage der Transformation ein breites Spektrum an Impulsen und verdeutlichten, wie immens die Herausforderung und wie vielfältig der Umgang mit ihnen ausfällt. Auch wenn noch keinesfalls entschieden ist, ob der Kampf gegen katastrophale Auswirkungen des Klimawandels und Artensterbens trotz aller Bemühungen auch in KMU von weitreichenden Erfolgen gekrönt sein wird, bleibt eine enkeltaugliche Gesellschaft der Anspruch hinter den Darmstädter Tagen der Transformation, die im nächsten Jahr vom 28. September bis 2. Oktober 2026 stattfinden werden.



links: Das Soundingboard "Digitaler Heinerblock" diskutiert mit Wissenschaft, Wirtschaft und der Blaulichtfamilie Maßnahmen zur digitalen Resilienz von Großstädten.

rechts: In einem Dialogforum diskutieren Finanz- und Realwirtschaft über Finanzierungsmöglichkeiten der sozial-ökologischen Transformation: Wie können KMU künftigen Bedarfen gerecht werden?

## DTdT: seit 2019 die Konferenzwoche zur sozial-ökologischen Transformation

Die Schader-Stiftung veranstaltet seit 2019 die DTdT jährlich als mehrtägige Konferenz zu Themen der sozial-ökologischen Transformation auf dem Schader-Campus in Darmstadt. 2021 und 2022 wurden die DTdT im Rahmen des Projekts „Systeminnovation für Nachhaltige Entwicklung (s:ne)“ der Hochschule Darmstadt ausgerichtet.



## Förderung, Kooperation und Partner\*innen der DTdT25

Die Darmstädter Tage der Transformation werden von 2023 bis 2025 durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert. Sie finden in Kooperation mit der Hochschule Darmstadt und der Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein-Main-Neckar sowie mit praktischer Unterstützung der Schmid Stiftung (Heidelberg) statt.

Kooperationspartner\*innen 2025 waren: IHK Darmstadt Rhein Main Neckar, Schmid Stiftung, Hochschule Darmstadt, TU Darmstadt, Georg-August-Universität Göttingen, Hochschule für Gesellschaftsgestaltung, Institut für sozial-ökologische Forschung, Universität Gießen, SuperCoop Berlin, Zentralverband Deutscher Konsumgenossenschaften, Wuppertal Institut, Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, Wissenschaftsstadt Darmstadt, Bund

für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Hessen e.V., LOEWE-Zentrum emergent CITY, Digitale Resilienz Xchange (DiReX), Fair Finance Institute

**Die 8. Darmstädter Tage der Transformation (DTdT26) finden vom 28. September bis 2. Oktober 2026 statt.**

[schader-stiftung.de/dtdt](https://schader-stiftung.de/dtdt)



# Sommer- camp 2025

LEGO Our Future. Wir entwerfen Arbeitswelten

**Wenn es auf dem Schader-Campus eine Fertigungshalle, eine Kantine sowie eine neue Büro-Etage gibt, hochkarätige Berater\*innen zur Diskussion bei Pizza und Limonade kommen, nach getanem Tagwerk zum Feierabend-Bier in den Garten eingeladen wird und am Schluss die Personalabteilung Feedback haben möchte, dann ist Sommercamp bei der Schader-Stiftung.**

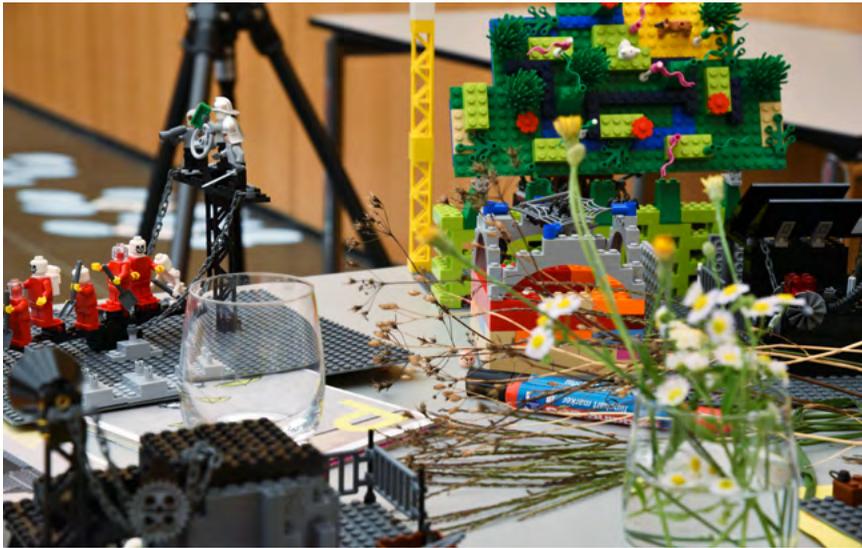
Und zwar ein Sommercamp, das sich mit Arbeitsplätzen der Zukunft und nachhaltigen Unternehmensstandorten befasst. Vier Gruppen mit jungen Leuten haben rund um das Thema diskutiert, Kritik und Ratschläge entgegengenommen und sich an eine plastische Darstellung ihrer Ideen gewagt.

Alle zwei Jahre veranstaltet die Schader-Stiftung mit wechselnden Kooperationspartner\*innen Sommercamps. Dieses Mal hat sich mehr geändert, als dass wir nur die Raumbezeichnungen dem Thema angepasst haben.

Waren es bislang Studierende, Promovierende und junge Berufstätige, die sich bewerben durften, haben wir für dieses Jahr zudem gezielt Auszubildende angespro-

chen. Ihr Blick auf attraktive Arbeitsplätze und nachhaltige Unternehmensstandorte war uns wichtig. Und wir haben den vier Sommercamp-Gruppen Bauteile gönnen, mit denen sie ins Brainstormen und Denken kamen, sowie anschließend die entwickelten Konzepte visualisieren konnten. Bauteile, die wir alle kennen: Lego-Steine. Genauer gesagt haben wir mit den Sets von LEGO® SERIOUS PLAY® gearbeitet.





Wenn der Weg das Ziel ist, hat sich der Einsatz von Lego gelohnt. Teams früherer Sommercamps hatten sich über Skizzen gebeugt, an Pinnwänden diskutiert und Entwürfe, Zeichnungen, Bilder von Performances sowie Textschnipsel hinterlassen. Das taten die diesjährigen Gruppen ebenfalls, aber sie waren zugleich intensiv mit den Lego-Modellen beschäftigt. Die Stimmung in der „Fertigungshalle“, dem Saal im Untergeschoss, war geprägt von konzentrierter Arbeitsfreude, Gesprächen und gelegentlichem Lachen.

Wenn das Ergebnis das Ziel ist, lohnten sich die Änderungen beim Sommercamp noch mehr. Die Beteiligung von Azubis hat die Perspektive erweitert und die Teilnehmenden davor bewahrt, in eine Blase abzutauchen, die nicht die gesamte Arbeitswelt repräsentiert. Die Figuren, Zahnräder, Verbindungsteile und die klassischen Bausteine von Lego sowie etliche Naturmaterialien haben zu anschaulichen und differenzierten Konzepten geführt, die eine gebaute Gestalt mit hoher visionärer Kraft annahmen.

links: Mitwirkenden lassen den ersten Abend des Sommercamps bei Gesprächen und einem Feierabendgetränk im Garten von Haus Schader ausklingen.

oben: Einblicke in die Arbeitswelt der Zukunft: Das Projekt der Gruppe „Dialogwerk“ zeigt den Weg zum Best Case Scenario.

Folgende Konzepte haben die vier Gruppen entwickelt:

Die Gruppe Dialogwerk fragte sich: Wie wollen wir künftig arbeiten? Anhand eines fiktiven Unternehmens, das sich aus einem Worst-Case zu einem Best-Case-Szenario mausert, zeigte die Gruppe, wie sich Schritt für Schritt ein Transformationsprozess gestalten lässt. Deutlich wurde: Der Arbeitsplatz der Zukunft ist nicht einfach „da“ – er entsteht im gemeinsamen Umbau.



## DR. KIRSTEN MENSCH

WISSENSCHAFTLICHE REFERENTIN  
DER SCHADER-STIFTUNG

Die Gruppe MitWirkStadt wollte den klassischen Arbeitstag von der gewohnten Routine und Tristesse befreien. Im Modell schlossen sich Unternehmen in einem genossenschaftlichen Rahmen zusammen und ermöglichten ihren Mitarbeitenden nach festgelegten Stundenkontingenten, bei beteiligten Unternehmen zu arbeiten. Der Austausch von Arbeitskräften ist nicht nur für Unternehmen bei Urlaubs- oder Krankheitsausfällen interessant, sondern bietet den Mitarbeitenden vielfältige soziale, geistige und körperliche Aktivitäten.

Die Gruppe der Argonauten fragte: Wie verbinden wir Menschen, um Arbeit gemeinsam zu gestalten, um gemeinsam zu leben? Ihr Modell verstand Arbeit nicht isoliert als ökonomische Funktion, sondern als Teil eines gesellschaftlichen Miteinanders, in dem Kooperation, Teilhabe und Selbstwirksamkeit entscheidend sind. Zentrales Element darin ist die Agora, die sowohl als physischer Raum als auch als digitales Abbild angelegt ist. Sie wird zum Treffpunkt der Stadtgesellschaft, bezieht Unternehmensangehörige, aber auch alle anderen Gruppen niedrigschwellig ein.

Die Gruppe rund um das Leuchtturmprojekt fragte: Wie kann Arbeit in Zukunft sinnstiftend sein? Welche gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen brauchen wir hierfür? Beginnend mit Änderungen im Bildungssystem, über die Ausgestaltung der Unternehmenskultur bis hin zum Wandel in Staat und Gesellschaft machte die Gruppe Vorschläge. Zentral dabei war Demokratisierung und Verantwortungsübernahme auf allen Ebenen. So wurde etwa für Unternehmen statt starrer Hierarchien die „Soziokratie“ vorgeschlagen.

[www.schader-stiftung.de/  
sommercamp25](http://www.schader-stiftung.de/sommercamp25)

# UNO & Jazz The Sound of Dialogue



Wie können sich zwei so unterschiedliche Sphären wie Jazz und die Vereinten Nationen gegenseitig befruchten? Die Schader-Residence bot den experimentellen Zugang dazu mit dem Projekt UNO & Jazz – The Sound of Dialogue, das gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) und dem Jazzinstitut Darmstadt realisiert wurde. Mitte Mai 2025 bezog der Kölner Saxophonist Maximilian Shaikh-Yousef als erster Artist in Residence für eine Woche das Haus Schader. Dieser Arbeitszeitraum diente dem jungen Künstler dazu, sich intensiv mit dem Thema der Völkerverständigung auseinanderzusetzen.

Vier Tischgespräche boten einen begleitenden dialogischen Rahmen. Hierfür lud die Stiftung Mitarbeitende verschiedener UN-Institutionen sowie Expert\*innen aus den Gesellschaftswissenschaften und der Musikszene zum vertraulichen Austausch mit Shaikh-Yousef ein. Die intersektorale Fragestellung der Residence führte alle Teilnehmenden auf unbekanntes Terrain, das zunächst erschlossen werden musste.

Den Auftakt bildete im ersten Tischgespräch mit dem ehemalige UNO-Diplomaten Martin Kobler der Themenkomplex „Frieden und Sicherheit“, wo ein Bogen vom subjektiven Sicherheitsgefühl über Fragen struktureller Gerechtigkeit bis hin zu postkolonialen Perspektiven auf inter-

nationale Friedensarbeit gespannt wurde. Frieden, so das Fazit, ist – wie der Jazz – kein statischer Zustand, sondern ein spannungsgeladener Prozess, der Stille, Vertrauen und fortwährende Aushandlung erfordert.

Im zweiten Tischgespräch mit u.a. der ehemaligen UNO-Mitarbeiterin Kerstin Leitner wurde kritisch über Ziele und Praktiken der Entwicklungspolitik reflektiert. Statt asymmetrischer Geber-Nehmer-Logik plädierten die Teilnehmenden für Partnerschaften auf Augenhöhe und dafür stärkerer Investitionen in Kulturprogramme, im Rahmen derer Vorurteile abgebaut werden können. Wie im Jazz ist daher Improvisation gefragt, um unerwartete Handlungsräume zu eröffnen.

Das dritte Tischgespräch mit dem Diplomaten Daniel Maier rückte persönliche Erlebnisse im internationalen Arbeitskontext in den Mittelpunkt. Die Teilnehmenden berichteten aus verschiedensten Ecken der Welt – etwa Afghanistan, der DR Kongo oder einem ehemaligen Aufnahmelager auf der griechischen Insel Lesbos. Dabei wurde deutlich, wie unterschiedlich die Teilnehmenden mit dem Leid umgehen, dem sie in ihrer internationalen Arbeit begegnet sind.

Das vierte Tischgespräch mit der ehemaligen UNO-Videografin Ingrid Kasper widmete sich Medienarbeit, Kommunikation und Kunstfreiheit. Die Teilnehmenden dis-

rechts: Samuel Mastorakis, Robert Lucaciu, Alistair Payne und Maximilian Shaikh-Yousef beim Abschlusskonzert der Residence.

links: Bei der literarischen Soirée improvisierte Maximilian Shaikh-Yousef zu den vorgelesenen Lebensbildern von UN-Mitarbeitenden.

kutierten, wie Musik neue Räume des Austauschs schaffen kann, beispielsweise bei UN-Veranstaltungen oder in Konfliktzonen. Zur Sprache kamen auch der weltweit wachsende Druck auf Presse- und Kunstfreiheit sowie die Fragen nach einer zeitgemäßen Kommunikationsstrategie der UN und der Notwendigkeit des verantwortungsvollen Geschichtenerzählens.



## Maximilian Shaikh-Yousef über seine Residence

Für mich war die Residence super – die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner\*innen, die musikalische Arbeit mit der Band, die Dialoge in den Tischgesprächen. Alles war neu und ungewohnt, ich bekam unglaublich viel Input. Die Zeit in der Schader-Residence war in diesem Sinne auch verbunden mit einer sehr positiven Überforderung, aber kein einziges dieser Gespräche möchte ich missen, denn jedes hat mir so intensiv Informationen vermittelt. Mein erster Gedanke war, dass ich eigentlich gerne noch eine weitere Woche geblieben wäre, aber im Nachhinein war die komprimierte Form mit acht Tagen genau richtig, mich ganz genau



### MAXIMILIAN SHAIKH-YOUSEF

SAXOPHONIST UND  
SCHADER-FELLOW NO5

auf die Inhalte zu fokussieren. „UNO & Jazz“ war von vorneherein ein großes und umfangreiches Thema, das mir gerade deshalb viele Freiheiten gegeben hat! Ich musste sehr reduziert an die einzelnen Ideen ran gehen, das hat mir beim Musikschieben geholfen. Letztlich war auch die zwischenmenschlich-fachliche Komponente eine große Bereicherung: Die Kooperation zwischen DGVN, Jazzinstitut und Schader-Stiftung zu sehen, über wissenschaftliche Arbeit und über die Arbeit der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen zu reflektieren, alle Beteiligten kennenzulernen und in den Austausch zu gehen, war immens wertvoll.



Daniel Maier, Strategischer Leiter der MONUSCO, kommt mit Dr. Wolfram Knauer, Direktor des Jazzinstituts a. D., Dr. Ekkehard Griep, DGVN, und Christel Shelton, Polizeipräsidentin Südhessen, (v.l.), ins Gespräch.

Die Tischgespräche lieferten letztlich den Ausgangspunkt für Maximilian Shaikh-Yousefs kompositorisches Schaffen während der Residence. Vor allem interessierten ihn die Wirkungsorte der UNO-Mitarbeitenden, aber auch der Umgang mit den dortigen kulturellen Unterschieden. „Was hat sie persönlich bewegt, wie sind sie lösungsorientiert vorgegangen und haben Wege gefunden, die vielleicht nicht dem typischen Ansatz entsprochen haben? Das wollte ich musikalisch widerspiegeln“, so der Saxophonist. Der Entstehungsprozess der sechs für das Abschlusskonzert entworfenen Stücke – DAY 5, Improvisation, DAY 4, Growing Silence, Like a Flower in a Thunder und DAY 3 – sei ein organischer gewesen, der von den Tischgesprächen und der Zusammensetzung der Konzertband geprägt war. Mit dem schottischen Trompeter Alistair Payne, dem französischen Vibraphonisten Samuel Mastorakis und dem deutschen Kontrabassisten Prof. Robert Lucaciu hatte Maximilian Shaikh-Yousef gemeinsam mit dem Jazzinstitut eine hochkarätige Gruppe zusammengestellt, die synergetisch an einem intensiven Probenstag die Stücke formen konnten: „Ich wollte das gemeinsam mit den anderen Musikern als Workshop aufziehen und Konzepte zusammen ausprobieren: Wer hat eine begleitende Funktion,



**VALERIA  
ELSESSER**  
VOLONTÄRIN DER  
SCHADER-STIFTUNG



**DR. STELLA  
LORENZ**  
WISSENSCHAFTLICHE  
REFERENTIN DER SCHADER-  
STIFTUNG

wer soliert? Funktionieren wir als ein einheitlicher Organismus oder gibt es Momente, wo Menschen im Vordergrund stehen? Soll das von vorneherein festgelegt sein? Darum ging es in den Probenarbeiten.“ Die entstandene Musik gleicht eher einem Leitfaden, der dazu einlädt, sich von der musikalischen Idee auch zu entfernen und sie zu dekonstruieren, während es immer noch das Stück bleibt, das es sein soll. Für Maximilian Shaikh-Yousef war das Abschlusskonzert entsprechend auch eher ein Anfang: Mit den entstandenen Ideen und Stücken will er künftig musikalisch weiterarbeiten. Und seine Sounds begleiten nun dauerhaft den Schader-Podcast „In guter Gesellschaft“.

[schader-stiftung.de/uno-jazz](https://schader-stiftung.de/uno-jazz)



# Frauen gründen anders

**Gründerin zu sein birgt Herausforderungen – und große Chancen, wenn der Schritt mutig gewagt wird. Bei der Veranstaltung „Empowerment & Innovation – Frauen in der Gründungsszene“ wurde das bei einer Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen aus der Wissenschaft, der Praxis, der Wirtschaft und der Politik deutlich.**

Existenzgründungen, insbesondere die Gründung von Start-ups, haben im letzten Jahr bundesweit deutlich zugenommen – auch in der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Dass dabei der Genderaspekt nicht aus den Augen verloren werden darf, zeigten die Teilnehmenden des Salongesprächs „Empowerment & Innovation“ anlässlich des Equal Pay Days, das im März von der Schader-Stiftung gemeinsam mit dem Frauenbüro der Wissenschaftsstadt Darmstadt, femkom Frauenkompetenzzentrum und dem HUB31 stattfand.

„Frauen haben in den letzten Jahren bei den Gründungen aufgeholt, diesen positiven Trend gilt es fortzusetzen und gezielt zu empowern“, betonte Barbara Akdeniz, Bürgermeisterin und Frauenduzernentin der Wissenschaftsstadt Darmstadt, auf dem Podium. Die von Susanne Ebert (Schmid Stiftung) moderierte Diskussion zeigte auf, dass sich sowohl Gründerinnen wie Michèle Kreuter (Kreuter Eventtechnik GmbH) und Laura Ehmke (adabob), Führungspersönlichkeiten wie Laura Abascal (HUB31), Gründungsberaterinnen wie Anke Höfle (femkom) oder Susanne Remmert (TU Darmstadt) als auch Politikerinnen wie Barbara Akdeniz einig waren: Eine Gleichbehandlung von weiblichen

Gründerinnen im Vergleich zu Männern tut weiterhin Not und ist wichtig, um Sichtbarkeit zu erzeugen. „Ich will, dass ‚Unternehmerin‘ so normal wird wie ‚Unternehmer‘ – für alle, überall“, forderte Michèle Kreuter. Dafür sei es wichtig, Erfolgsgeschichten von Gründerinnen zu verbreiten und so eine Vielfalt an Vorbildern ins Rampenlicht zu rücken. Ebenso klar wurde, dass Unternehmerintum mehr und vor allem früher mithilfe von Bildungsangeboten und Bestärkung in die Breite getragen werden sollte – vom Kindergarten bis in die Universitäten.

Wie essenziell auch der gegenseitige Austausch ist, verdeutlichte die anschließende Fishbowl-Diskussion mit den Expertinnen des Podiums. Vertreterinnen aus Start-Ups, Unternehmerinnen-netzwerke und auch männliche Unternehmer kamen hier ins Gespräch. Deutlich wurde hier vor allem, wie wichtig eine allgemeine Sensibilisierung für ungleiche Geschlechterverhältnisse in der Gründungsszene ist. So wurde etwa die Frage diskutiert, wie sich scheinbare Automatismen wie die Besetzung von Vorstandspositionen durchbrechen lassen – zum Beispiel, indem freiwillig Prinzipien des Gender Mainstreaming wie die quотиerte Besetzung von Aufsichtsräten etabliert werden. „Es geht nicht ausschließlich um das Thema Gründerinnen, sondern um die Gleichstellung der Frau. Es ist ein gesellschaftliches Thema“, bekräftigt Laura Abascal im Resümee der Runde.

Als Puzzleteil in diesem Makroprojekt konnte die Veranstaltung zu dieser Sensibilisierung beitragen.

[schader-stiftung.de/frauen-gruendung](http://schader-stiftung.de/frauen-gruendung)



**LISA FREIECK**

STELLVERTRETENDE FRAUEN- UND GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE DER STADT DARMSTADT

# Projekte 2025

# Timing. Weil nicht alles seine Zeit hat.

Das Konventsthema prägt jeweils das Jahr und eröffnet einen besonderen Schwerpunkt in der Vielfalt unserer sieben Themenfelder, die wir auch 2025 wieder mit Dutzenden kooperierender Organisationen, Hochschulen und weiteren Partner\*innen umsetzen. Ausführliche Dokumentationen finden sich unter [www.schader-stiftung.de](http://www.schader-stiftung.de)

**Auch die eigenen Projekte unterliegen nicht nur zeitlichen Notwendigkeiten, sondern der kontinuierlichen Frage nach dem richtigen Moment, der passenden Gelegenheit, der rechten Zeit. So birgt das Konventsthema 2025 ein besonders Potential für die Orientierung von Ideen. Im Dialog der Gesellschaftswissenschaften mit der Praxis werden auf dem Schader-Campus in Darmstadt vielfältige Dialogformate ermöglicht, vermittelt, moderiert und dokumentiert.**

## DA\_RuN: Resilienz und Neugier als Zukunftskompetenzen in Zeiten der Transformation



In Kleingruppen wird erarbeitet, wie Resilienz und Neugier im Unternehmenskontext entwickelt und beibehalten werden können.

Die zweijährige Projektphase des Forschungs- und Transferprojekts DA\_RuN (Darmstädter Ansatz zur Entwicklung von Resilienz und Neugier) endete mit einer von der Hochschule Darmstadt und der Schader-Stiftung organisierten Abschlussveranstaltung. Rund 100 Teilnehmende aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft – mit speziellem Fokus auf kleinen und mittleren Unternehmen – diskutierten zentrale Fragen zur Stärkung von Resilienz und Neugier als Schlüsselkompetenzen für transformative Prozesse in Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Professor\*innen Pia Sue Helferich und Werner Stork erläuterten zu Beginn die zentrale These hinter dem Vorhaben: Organisationen müssen in komplexen, volatilen Zeiten nicht nur krisenfest, sondern auch lernfähig und neugierig sein. Ein interaktiver Gallery Walk bot Einsicht in die vier Wirkungsfelder – Mitarbeitende, Team, Führung, Struktur und Kultur – anhand von Themenpostern. Im anschließenden World Café reflektierten die Teilnehmenden in Kleingruppen ihre Erfahrungen und Anknüpfungspunkte zu Resilienz und Neugier in ihren Organisationen.

Im Panel mit Ute Gräske (INQA/BAuA) und Sabrina Walter (BMAS) wurde DA\_RuN als gelungenes Beispiel transdisziplinärer Forschungspraxis hervorgehoben und die Rolle von Experimentier- und Lernräumen betont, bevor der Veranstaltungstag mit Workshops zu digitaler Resilienz, organisationaler Neugier oder der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen sowie einer Erkenntnisrunde abgeschlossen wurde.

[schader-stiftung.de/da\\_run](https://schader-stiftung.de/da_run)



## Social Impact of Music Making

Im Rahmen der Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik fand in der letzten Juli-Woche in Kooperation mit dem Internationalen Musikinstitut Darmstadt die Präsentation der Ergebnisse des Forschungsseminars „Participative Opera & Music theatre projects“ statt. Rund ein Dutzend Wissenschaftler\*innen diskutierten angeregt über ihre erarbeiteten Ergebnisse mit den Organisator\*innen des internationalen Forschungsclusters SOCIAL IMPACT of MUSIC MAKING (SIMM), Prof. Dr. Sara Hubrich (Hochschule Darmstadt), Prof. Dr. Sean Gregory (Guildhall School of Music) und Prof. Dr. Lukas Pairon (SIMM). Welche Rolle die künstlerische Leitung und die Komposition in Community-Opern spielt, welche finanziellen Herausforderungen es gibt oder wie große Opernhäuser mit freien Initiativen etwas musikalisch umsetzen können, wurde genauso thematisiert wie der Impact von fundierten Education-Programmen, warum der künstlerische Aspekt manchmal nur ein Nebenprodukt bei der Entwicklung von partizipativem Musiktheater ist und wie sich Oper vielleicht grundlegend verändern muss, um junge Generationen zu begeistern.

[schader-stiftung.de/simm](https://schader-stiftung.de/simm)



## Podcast-Relaunch

Genau fünf Jahre sind wir mit dem Schader-Podcast „In guter Gesellschaft“. Nun wurde nicht nur das äußere Erscheinungsbild des Schader-Dialogs aufgefrischt, auch der Podcast hat ein Update erhalten. Mit gewohntem Bezug zu den Gesellschaftswissenschaften spricht Dr. Stella Lorenz als Host ab sofort regelmäßig mit Personen aus dem Stiftungsumfeld. Zusammen mit unseren Studentischen Mitarbeitenden, momentan Benjamin Stehl, werfen wir einen Blick auf den Schreibtisch der Gäste, erkundigen uns nach aktuellen Medien-Empfehlungen und lernen bei einer Runde Entweder-Oder das Gegenüber persönlich kennen. Gerahmt und durchwoben wird das rund halbstündige Format mit funkigen Sounds unseres Schader-Fellows No5, dem Saxofonisten Maximilian Shaikh-Yousef.

[schader-stiftung.de/podcast](https://schader-stiftung.de/podcast)



## Gesellschaft und Polizei

Am 22. April 2025 gründete sich in Darmstadt der Verein Gesellschaft und Polizei. In der Gründungsphase engagiert sich auch die Schader-Stiftung: In einem ersten Workshop hat der Verein im Schader-Forum Ziele und Projekte erarbeitet, um mit seinem breiten Netzwerk aus Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft in erster Linie die Kriminalprävention und den Dialog zwischen Bürgerinnen, Bürgern und der Polizei zu fördern. Die Schader-Stiftung bringt sich seit Jahren in Projekten mit der Polizei ein, unter anderem in thematischen Bezügen wie Antisemitismus im Polizeialltag, zur rechtsextremistischen Unterwanderung von Organisationen oder resilienter urbaner Infrastruktur. In Vorbereitung ist derzeit ein Projekt der Schader-Stiftung zur städtebaulichen Kriminalprävention. Dem bisherigen südhessischen Polizeipräsidenten und früheren Präsidenten der Hessischen Hochschule für Öffentliches Management und Sicherheit (HöMS) Björn Gutzeit gilt großer Dank für sein Engagement in der Vermittlung zwischen polizeilichen Belangen, Politik und Wissenschaft.

Im Schader-Podcast „In guter Gesellschaft“ erläutert Georgios Terizakis, Politikwissenschaftler an der HöMS, „Warum Polizist\*innen nicht Max Weber unterm Arm tragen“. Und beim Schader-Festival steht als „Coffee with a Cop“ ein Gesprächsangebot zum dringend notwendigen Austausch zwischen der Polizei und anderen Bereichen der Blaulichtfamilie mit Gesellschaftswissenschaften und Zivilgesellschaft bereit.

[schader-stiftung.de/polizei](https://schader-stiftung.de/polizei)

## Stadtspaziergang „heimaten in Kranichstein“

In diesem Jahr finden im Projekt „Kultur leben. Integrationspotentiale vor Ort“ eine Reihe von Kommunalgesprächen an unterschiedlichen Orten in Hessen statt. Die Kommunalgespräche, jeweils mit eigenem thematischem Schwerpunkt und passenden Formaten, widmen sich Fragen von Beheimatung in Integrationsprozessen.

Dazu wurden am 10. Juni im Darmstädter Stadtteil Kranichstein soziale Infrastrukturen erkundet. Bei einem Stadtspaziergang begleiteten uns u.a. Jeannette Dorff, Quartiermanagerin in der Stadtteilwerkstatt Kranichstein, Stadtrat Michael Kolmer, der „Schutzmann vor Ort“ Sascha Rühl und Hartwig Jourdan, Abgeordneter im Hessischen Landtag. Inhaltlich begleitet wurde der Spaziergang zudem von Dr. Hendrikje Alpermann, die von April bis Juli 2025 Fellow der Schader-Residence war.



Lena Koch, Wissenschaftliche Mitarbeiterin (2. v. l.) und Schader-Fellow No4 Dr. Hendrikje Alpermann (3. v. l.) führen beim Stadtspaziergang durch Kranichstein.

Ziele waren u.a. das Jugendcafé Chillmo, die beiden Einkaufszentren Kranichsteins, das Nachbarschaftscafé des Vereins Hiergeblieben e. V., die „Neue Stadtteilmitte“ und endete am Strahringplatz als neuem Mikrozentrum. An den jeweiligen Stationen berichteten Kranichsteiner\*innen über die Funktion des Ortes für die im Stadtteil lebenden Menschen aus über 70 Nationen. Die thematische Bandbreite reichte von Jugendsozialarbeit, über das Älterwerden im Quartier und die Bedeutung des öffentlichen Raums, bis hin zu migrantischer Ökonomie.

Im abschließenden Gespräch wurde ein Faktor besonders hervorgehoben: Den sozialen Netzwerken im Stadtteil wurde viel Zeit gegeben, um zu wachsen und sich nachhaltig auszubilden. Von diesen Netzwerken werden die sozialen Infrastrukturen im Quartier heute mitgetragen. Kranichstein zeigt: Heimaten entstehen dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen. Wo Räume offen sind für Wandel und Aneignung. Wo Förderung auf Engagement trifft.

Eine ausführliche Dokumentation des Stadtspaziergangs gibt es online unter [schader-stiftung.de/stadtspaziergang-kranichstein](https://schader-stiftung.de/stadtspaziergang-kranichstein)



## Transformationssoziologie konkret

Die Gegenwart ist von diversen gleichzeitig stattfindenden Transformationen auf verschiedenen Ebenen geprägt, die erhebliche wirtschaftliche, soziale und politische Veränderungen mit sich bringen. Die Soziologie fragt sich in diesen Entwicklungen, inwiefern ihr Selbstverständnis und Forschungs Herausforderungen zu überdenken sind. Welche Verantwortung haben die Gesellschaftswissenschaften für die Gestaltung des Wandels? Wie können entstehende Spannungsfelder aus konfligierenden Rollenverständnissen zwischen Analyse und Gestaltung konstruktiv bewältigt werden?

Dieser für Wissenschaft und Praxis relevante Reflexionsprozess wurde am 30. Juni und 1. Juli 2025 im Schader-Forum auf der Tagung „Transformationssoziologie konkret“ angestoßen. Die Tagung zeichnete sich durch ihre vielfältigen Gesprächsformate aus, neben Keynotes und Impulsvorträgen wurde auch in Werkstattgesprächen und World-Cafés diskutiert. In diesen verschiedenen Settings kamen die Teilnehmenden über Best-Practices und empirische Fallstudien aus transformativen Projekten ins Gespräch.

Die Veranstaltung war eine Kooperation der Schader-Stiftung mit dem Lehrstuhl für Technik- und Organisationssoziologie der RWTH Aachen.

[schader-stiftung.de/transformationssoziologie](https://schader-stiftung.de/transformationssoziologie)



Transformationssoziologie: Die Teilnehmenden diskutieren, wie sich das Verständnis von Soziologie in transformativen Zeiten verändert.

## Wie wird jetzt regiert? Aktuelle Herausforderungen der deutschen Koalitionsdemokratie

Auf Einladung der Schader-Stiftung und der DVPW-Sektion „Regierungssystem und Regieren in der Bundesrepublik Deutschland“ trafen sich im vergangenen Mai Politikwissenschaftler\*innen und Praxisvertreter\*innen zu einer zweitägigen Fachtagung. Ziel war es, die neue schwarz-rote Bundesregierung nach der Bundestagswahl 2025 zu analysieren und Reformperspektiven für die Koalitionsdemokratie zu diskutieren.

Tag 1 startete mit Panels zur Koalitionspolitik: Wie Kompromisse intern ausgehandelt und Koalitionsverträge an Wahlprogramme gekoppelt werden, stand ebenso auf der Agenda wie Wahlrechtsfragen und die Auswahl junger Kandidat\*innen. In einer öffentlichen Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Thomas Döring, Dr. Astrid Kuhn, Prof. Dr. Christian Stecker und Timo Steppat, moderiert von Louisa Beisel, wurden Themen wie Inflation, Aufrüstung, Migration, Infrastruktur und die wachsende Rolle der AfD aufgegriffen.

Tag 2 vertiefte Fragen zur regionalen Einflussnahme auf nationale Entscheidungsprozesse und Reformoptionen im Bundesrat. Politische Innovationen – wie „Fairfassung“ und „Sustainable Development Zones“ – standen ebenfalls im Fokus.

Insgesamt bot die Konferenz sowohl wissenschaftliche Analysen als auch praxisnahe Impulse. Sie beleuchtete zentrale Spannungsfelder: die notwendige Balance zwischen Kompromissfähigkeit und demokratischer Legitimität, institutionelle Reformbedarfe und innovative partizipative Verfahren. Sie motivierte, die politischen Gestaltungsräume weiterzuentwickeln – angesichts globaler Umbrüche und nationaler Herausforderungen.

[schader-stiftung.de/wie-wird-jetzt-regiert](https://schader-stiftung.de/wie-wird-jetzt-regiert)



D V  
P W



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

# Nachrichten

## DOKUMENTATION DES PROJEKTS GOVERNANCE DER GEBÄUDEMODERNISIERUNG



Vor welchen Herausforderungen stehen kleine und mittlere Kommunen in Hessen bei der Gebäudemodernisierung? Diese Fragen stellte sich das ko-produktive Projekt „Governance der Gebäudemodernisierung in kleinen und mittleren hessischen Kommunen: Stand und Entwicklungsmöglichkeiten“ während der Projektlaufzeit 2023 bis 2025. Die nun entstandene Publikation dokumentiert die Arbeiten und Ergebnisse des Projekts. Das Magazin gibt Einblick in die Vorgehensweise des transdisziplinären Projekts und auch zum Stand der Modernisierung in den zwölf ausgewählten Projektkommunen.

Das Projekt war eine Kooperation der Schader-Stiftung mit dem Institut Wohnen und Umwelt und der Hochschule Darmstadt. Es wurde durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum gefördert.

[schader-stiftung.de/gebgov\\_publikation](https://schader-stiftung.de/gebgov_publikation)

## HAUS SCHADER WILL BEDACHT SEIN

Das Gründungsgebäude der Schader-Stiftung und ehemalige Wohn- und Arbeitsgebäude des Stifters Alois M. Schader und seiner Familie in der Darmstädter Goethestraße 1 gilt unter Kundigen als architektonisches Highlight. „Schwarzer Granit zu üppigem Grün“ titelte das einschlägige Magazin „Häuser“ in der Ausgabe 2/1993. Bereits vor einigen Jahren konnte die Barrierearmut hergestellt werden, seit 2022 ist „G1“, wie es inner-

halb der Stiftung liebevoll in Unterscheidung zum Schader-Forum „G2“ in der Goethestraße 2 heißt, voll im Betrieb der Stiftung. Mit Büros der Abteilung Vermögen, Finanzen. Liegenschaften, mit der Schader-Galerie, der Schader-Residence, die bereits fünf Fellows zum Zuhause auf Zeit wurde, und natürlich mit den Tagungsmöglichkeiten und dem eindrucksvollen Garten.

Nun war eine energieoptimierende Sanierung an der Reihe. Die Dachfläche wurde in einem komplexen Verfahren neu gedämmt, ohne dass der Anblick der besonderen Architektur beeinträchtigt wird, und mit einer energiesparenden Raumklimatisierung verbunden. Regenwasser wird nun mittels einer neuen Zisterne zum Ausgleich für den Wasserstand des Teichs genutzt, der als Gewässer einen besonderen Lebensraum nicht nur für die Kois darstellt.

## HINTER DEN KULISSEN



**Simone Mundinger, Kirill Uschatov, und Leonie Herdel (v. l.) sind verantwortlich für das Projektmanagement der Schader-Stiftung.**

Über 50 Veranstaltungen finden pro Jahr in der Schader-Stiftung statt – und jede einzelne davon kennt das Projektmanagement in- und auswendig. In der Schader-Stiftung haben Leonie Herdel, Simone Mundinger, Özlem Eren und Kirill Uschatov den Terminkalender fest im Blick, um vorab und während der Veranstaltung einen reibungslosen Ablauf zu garantieren. In Abstimmung mit dem Wissenschaftlichen Kollegium entstehen To-Do-Listen und Aufgabenpakete, die zum Erfolg der Veranstaltung führen – vom Catering über die vorbereitende Buchhaltung bis hin zur Referent\*innenliste, die nach dem Projekt erstellt wird.

Zentral am Empfang verortet ist das Projektmanagement Anlaufstelle sowohl für das Kollegium als auch für Besuchende – auch insgesamt ist

Kommunikation eine Kernaufgabe des Teams: „Wir stimmen uns für Veranstaltungen mit der Haustechnik, den Praktikant\*innen und den Wissenschaftlichen Referent\*innen ab und koordinieren externe Dienstleistende“, fasst Kirill Uschatov zusammen. Das Projektmanagement-Team sorgt dafür, „dass die Räder wirklich ineinandergreifen – auch, wenn sich kurzfristig etwas ändert“, so Leonie Herdel. Dann seien die wichtigsten Maximen: „Ruhe bewahren, Sicherheit geben, Lösungen finden.“

## AUS DEN GREMIEN

Mit der Schader-Preisverleihung am 12. Juni wurde die Preisträgerin Prof. Dr. Martina Löw in den Senat aufgenommen. Im Rahmen der Veranstaltung wurde Prof. Dr. Otfried Jarren, Schader-Preisträger des Jahres 2018, aus dem Senat verabschiedet.

Neben rund 250 Gästen waren auch weitere Personen aus unseren Gremien vertreten: Aus dem Senat nahmen Prof. Dr. Lisa Herzog und Prof. Dr. Steffen Mau teil, der Kleine Konvent war durch Prof. Dr. Ulrike Röttger und Prof. Dr.-Ing. Ursula Stein präsent. Den Stiftungsrat vertraten neben dem stellvertretenden Vorsitzenden Philipp Thoma zahlreiche weitere Mitglieder.

Die Laudatio hielt Dr. Niklas Maak, Feuilleton-Redakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Musikalisch begleitet wurde die Preisverleihung von Saxophonist Maximilian Shaikh-Yousef, Schader-Fellow No5 der Schader-Residence, und Nico Klöffler am Bass.

## BLICK INS PRAKTIKUM

Wir suchen ab Frühjahr 2026 wieder Studierende mit Interesse an den Gesellschaftswissenschaften und Lust auf ein dreimonatiges Praktikum in der Schader-Stiftung! Wer den beruflichen Alltag in einer Stiftung, die sich für den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis engagiert, erleben möchte und mit frischem, fachlichem Blick der eigenen wissenschaftlichen Disziplin unser motiviertes Team bereichert – herzlich willkommen! Unsere Praktikant\*innen arbeiten aktiv im Tagesgeschäft mit, sind in die laufenden Projekte involviert und in spannende Aufgaben vor sowie während der Veranstaltungen auf dem Schader-Campus eingebunden.

[schader-stiftung.de/karriere](https://schader-stiftung.de/karriere)

# Termine

- 23. Runder Tisch Wissenschaftsstadt Darmstadt  
**Mo. 08.09.2025**  
 Dialogforum
- Darmstadt Science & Technology Day  
**Di. 09.09.2025**  
 Kongress
- Schader-Festival 2025  
**Fr. 12.09.2025**  
 Festival
- Das Deutsche Volk  
**Mo. 22.09.2025**  
 Filmvorführung und Regisseurgespräch
- „Democratic Forest – Democratic Landscape“  
**Do. 25.09.2025**  
 Künstler- und Expert\*innengespräch
- Gestörte Weltbeziehung  
**Fr. 26.09.2025**  
 Vortrag und Diskussion
- Stiftungsnetzwerk Südhessen  
**Mo. 27.10.2025**  
 Vernetzungstreffen
- Städtebauliche Kriminalprävention  
**Di. 28.10.2025**  
 Gesprächsrunde
- Lokale Wohnungspolitik in der Krise  
**Do. 30. und Fr. 31.10.2025**  
 Autor\*innen-Workshop
- Timing. Weil nicht alles seine Zeit hat.  
**Fr. 07.11.2025**  
 13. Großer Konvent
- Verleihung des Lehrpreises Politikwissenschaft  
**Mo. 20.11.2025**  
 Preisverleihung und Tag der Lehre
- Engagement braucht Zeit – Gesellschaft braucht Engagement  
**Fr. 21.11.2025 & Sa. 22.11.2025**  
 Tagung
- 20. Denkwerkstatt „Herkunft-Ankunft-Zukunft“  
**Do. 04.12.2025**  
 Denkwerkstatt
- Menschenrechte von Menschen mit Behinderung  
**Fr. 05.12.2025**  
 Fachtagung und öffentliche Abendveranstaltung

## Schader-Festival 2025

▣ 12. September 2025

Der Schader-Campus wird zur Bühne! Wir reißen die Fenster auf für außergewöhnliche Ideen, gute Gespräche und alles, was normalerweise keinen Platz im Konferenzraum findet! Dabei mixen wir Gesellschaftswissenschaften mit Praxis, Kunst mit Diskurs, Nachdenken mit Musik. Gemeinsam mit Partner\*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Kunst, Kultur, Kammern und Verbänden gestalten wir das erste Schader-Festival mit Gedanken, Klängen, Fragen und Perspektiven. Nachdem bei unserem Call for Ideas mehr als 30 besondere Ideen für Formate zusammengekommen sind, haben wir ein inspirierendes Programm kuratiert und sind nun ganz in Festival-Laune.

Am 12. September laden wir also dazu ein, mal ganz anders auf unserem Campus zusammenzukommen – tanzend geht es bis in die Nacht. Wir freuen uns!

[schader-stiftung.de/festival](https://schader-stiftung.de/festival)

## Großer Konvent 2025: Timing. Weil nicht alles seine Zeit hat.

▣ 7. November 2025

Der 13. Große Konvent findet im Schader-Forum in Darmstadt unter dem Konventsthema „Timing. Weil nicht alles seine Zeit hat“ statt. Mit dem diesjährigen Konventsthema möchten wir jene Vorstellung hinterfragen, dass alles zu seiner Zeit geschieht und den Blick auf das richten, was ausbleibt, verpasst oder zu früh kommt. „Timing. Weil nicht alles seine Zeit hat“ lenkt die Aufmerksamkeit auf das, was keine Zeit bekommt – oder nie bekommen hat. Wir wollen uns mit Zeiten des Umbruchs beschäftigen, mit verpassten Momenten und kommenden Gelegenheiten. Gemeinsam diskutieren wir: Wie erkennen und nutzen wir den richtigen Zeitpunkt? Oder gibt es ihn vielleicht gar nicht?

In Expert\*innengesprächen, Impulsen und in Dialog-Cafés nähern wir uns dem Thema aus unterschiedlichen Perspektiven. Wir sprechen über das Zeitalter der Künstlichen Intelligenz und ihren Einfluss auf die Künste, über Kippunkte im gesellschaftlichen Zusammen-

leben, über die unterschiedlichen Ebenen zwischen Krieg und Frieden und vieles mehr. Die Keynote hält der Soziologe und Schader-Preisträger 2023 Prof. Dr. Steffen Mau.

[schader-stiftung.de/grko25](https://schader-stiftung.de/grko25)

## Städtebauliche Kriminalprävention: Dialog zwischen Polizei und Stadtplanung

▣ 28. Oktober 2025

Sicherheit vor Übergriffen in der Stadt sowie der Schutz öffentlicher Räume werden vielfach in Medien und unter Stadtbewohner\*innen diskutiert. Wann und von wem wird städtebauliche Kriminalprävention in kommunalen Planungen mitgedacht, geplant und umgesetzt? Eine Gesprächsrunde mit Personen aus Stadtplanung, Polizei und Wissenschaft widmet sich dieser Frage.

Gestalterische und bauliche Mittel verhindern das Entstehen von Angstorten, soziale Maßnahmen wie die Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts sorgen für mehr Sicherheit. Viele dieser und ähnlicher Konzepte der Kriminalprävention sind bekannt, trotzdem gibt es Lücken in der politischen Willensbildung, der Umsetzung und der gesellschaftlichen Akzeptanz. Um sie zu schließen, fragen wir: Wie lässt sich die Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Instanzen verbessern – angefangen von der akademischen Lehre in planerischen und sozialwissenschaftlichen Disziplinen bis hin zu Abstimmungen zwischen Stadtplanungsämtern und der Polizei?

[schader-stiftung.de/kriminalpraevention](https://schader-stiftung.de/kriminalpraevention)

## LETsDOK: „Das Deutsche Volk“

▣ 22. September 2025

Der rassistisch motivierte Mord an neun jungen Menschen in Hanau in der Nacht vom 19. Februar 2020 hinterlässt trauernde Familien und Überlebende, die um Wahrheit und Gerechtigkeit für die Ermordeten kämpfen.

Der Film „Das Deutsche Volk“ von Regisseur Marcin Wierzchowski erzählt die Geschichte des rassistischen Anschlags in der hessischen Stadt Hanau im Jahr 2020 aus der Perspektive der Hinterbliebenen und Überlebenden. Wierzchowski begleitete die Protagonist\*innen vier Jahre lang in ihrem Umgang mit der Trauer und bei der persönlichen Verarbeitung des Verlusts eines geliebten Menschen. Er zeigt aber auch ihren Kampf um Anerkennung und Zugehörigkeit zu dem Land, das sie ihr Zuhause nennen. Die Angehörigen fühlen sich von Behörden und Politik im Stich gelassen, denn trotz vieler Worte des Mitgeföhls sind sie es selbst, die die Umstände der Tat aufdecken müssen. Dabei stoßen sie auf die kalte Bürokratie eines Systems, das auf solch ein Verbrechen nicht vorbereitet ist – obwohl rechter Terror zur traurigen Normalität der deutschen Geschichte gehört.

Die Schader-Stiftung zeigt den Film im Rahmen von LETsDOK 6. Hessischer Dokumentarfilmtag. Im Anschluss kommen Regisseur Marcin Wierzchowski, Darmstadts Oberbürgermeister a. D. Jochen Partsch und Dr. Stella Lorenz von der Schader-Stiftung auf dem Podium ins Gespräch.

[schader-stiftung.de/dasdeutschevolk](https://schader-stiftung.de/dasdeutschevolk)

HESSISCHER  
DOKUMENTARFILMTAG

## Menschenrechte von Menschen mit Behinderungen: Zwischen Anspruch und Wirklichkeit

➤ 5. Dezember 2025

Welche politischen Gestaltungsmöglichkeiten gibt es zur Verbesserung der Situation von Menschen mit Behinderungen? Die jährliche Menschenrechts-Konferenz der Schader-Stiftung mit dem Arbeitskreis Menschenrechte der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW) und der DDeutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) diskutiert dies mit einer anschließenden öffentlichen Abendveranstaltung am 5. Dezember 2025. Fachpartnerin ist die Nieder-Ramstädter Diakonie.

Das Grundgesetz präzisiert in einer Änderung aus dem Jahr 1994, dass niemand aufgrund einer Behinderung benachteiligt werden darf. Auch die UN-Behindertenrechtskonvention fordert das seit 2006. Leider sieht die tatsächliche Bilanz von Inklusion, Zugang zu Bildung, Arbeit, Wohnraum und Kultur nicht so gut wie die Rechtslage aus.

Wir diskutieren am Abend mit Heike Hofmann, Hessische Ministerin für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales, sowie Fachleuten aus Interessenvertretungen, der Medienlandschaft und der Leistungserbringerseite. Wir bitten Interessierte mit Assistenzbedarf (etwa Übersetzung in Gebärden oder Leichte Sprache) um besondere Anmeldung bis zum 10. November 2025.

[schader-stiftung.de/brk](https://schader-stiftung.de/brk)

## Ausstellung: „Eine stille Erfahrung. Zoya Sadri in Retrospektive“

➤ 12. September 2025 bis 22. Januar 2026

Persische Mythologie, Frieden und Konflikt, Frauen und Freiheit – die in Teheran geborene Künstlerin Zoya Sadri (1955–2024) beschäftigte sich künstlerisch mit Themen, die ihr nahe gingen. Politisch motivierte Ideen trieben sie ebenso wie gesellschaftliche Aktualitäten um. Sie spannte in ihrer Kunst den großen Bogen von der plastischen Darstellung mythologischer und kulturhistorischer Legenden bis hin zur Beleuchtung sozialer und alltäglich präsenter Thematiken aus unserer Wirklichkeit und machte auch den strukturellen Wandel unserer Zeit durch ihre Illustrationen von ‚Ereignissen‘, als historischer Begriff gesehen, und von tragenden Persönlichkeiten, für das Auge des Publikums greifbar. Lange lebte und wirkte sie in Darmstadt und der Region; 2022 stellte sie bereits in der Schader-Stiftung aus. 2024 starb die Iranerin nach schwerer Krankheit in Heidelberg. Mehr als hundert Werke, einige davon in Privatbesitz, hat sie hinterlassen, darunter Gemälde, Druck-Grafiken, Skulpturen und Installationen. Eine Retrospektive ihres Schaffens ist dank der Zusammenarbeit mit Sadris Tochter Rhea Eghtesadinia ab Mitte September in der Schader-Stiftung zu sehen. Gruppenführungen werden auf Anfrage angeboten.

[schader-stiftung.de/retrospektive-zoya-sadri](https://schader-stiftung.de/retrospektive-zoya-sadri)

# Beobachtungen in Eigenlogik. Drei Monate Schader-Residence

**Von April bis Juli war die Geographin Dr. Hendrikje Alpermann als Fellow in der Schader-Residence zu Gast in Darmstadt. Diese drei Monate waren eine Zeit des Zuhörens, Beobachtens, Mitdiskutierens – aber auch der Reflexion, der Entschleunigung und Textarbeit.**

Während meiner Zeit bei der Schader-Stiftung boten mir Veranstaltungen wie der Schader-Preis wertvolle Denkanstöße: Die Überlegungen der Preisträgerin Martina Löw zur qualitativen Bewertung von Städtebau nach dessen Wirkung auf die Verbundenheit mit der Welt hallen bei mir bis heute nach. Laudator Niklas Maak forderte das Publikum mit seiner Kritik an der rekonstruierten Frankfurter Altstadt und dem Einfamilienhausmodell heraus. Eine Tagung zur Transformationssoziologie verdeutlichte den Wandel wissenschaftlicher Selbstverständnisse und machte klar, wie wichtig es ist, soziale, politische und ökonomische Spannungen mitzudenken – gerade angesichts eines transformativen, praxisorientierten Anspruchs.

Angeregt durch Löws Konzept der Eigenlogik der Städte versuche ich, dem Charakter Darmstadts nachzuspüren – dabei meiner eigenen Eigenlogik folgend. Erste Entdeckungen prägen mein Verhältnis zur Stadt: Orte, die ich zufällig zuerst fand, wurden zu Lieblingsorten. Es ist wohl die Mischung aus spannender und banaler

Architektur, internationaler Freundlichkeit und wohlthuender Unaufgeregtheit, die Darmstadt für mich ausmacht.

Beim Heinerfest wurde die enge Verbundenheit vieler Heiner\*innen mit ihrer Stadt spürbar. Eindrücklich war der Filmabend Darmstadt im Film mit Archivmaterial aus einem Jahrhundert Stadtgeschichte. Als „Bessungerin auf Zeit“ interessierte mich besonders die Doku-



**DR. HENDRIKJE ALPERMANN**  
SCHADER-FELLOW NO4

mentation zum Ludwigshöviertel, als Person mit Ost-/West-Biografie das Filmmaterial zur Wiedervereinigungsfeier 1990 mit 30.000 ausgelassen feiernden Menschen. Ostdeutsche Gäste wurden in der Begrüßung zunächst vergessen und als ein Redner die Kosten der Einheit ansprach, wurde er ausgebuht – gefeiert wurde die Wiedervereinigung dennoch, verstanden als europäisch eingebettetes nationales Projekt.

DDR-Perspektiven und Einblicke in das künstlerische Schaffen der DDR eröffnete die Ausstellung Eingebannt in der Kunsthalle – etwa mit Volker Brauns Das gebremste Leben. Inspiration für die gleichzeitig gezeigten Skulpturen aus Plattenmaterial von Mathias Weinfurter lieferten wiederum die Hochhäuser in Kranichstein.

Den Stadtteil Kranichstein kenne ich wohl am besten in Darmstadt: Gemeinsam mit Lena Koch, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Schader-Stiftung, konzipierte ich dort den Stadtpaziergang Heimaten (siehe S. 20). Wir erkundeten soziale Infrastrukturen und die Transformation des Stadtteils in Hinblick auf Teilhabe, Engagement, Selbstwirksamkeit und gemeinsamen Alltag. Zukunftsvisionen wie die „Stadt für alle!“ begegneten mir beim feministischen Stadtpaziergang der Initiative Gloss der TU Darmstadt. Im Fokus standen Fragen von Sicherheit und Zugänglichkeit und der Verteilung von Lebensqualität im Stadtraum.

Zum Abschluss ging es beim Tischgespräch „Stadt(t)räume Darmstadt“ mit Fachleuten aus den Bereichen Raumplanung, Stadtforschung und der Quartiers- und Jugendarbeit im Schader-Forum vor allem um Verbindungslinien innerhalb der Stadt und der Region und das Zusammentreffen von Vision und Stadterleben und -nutzung.

Ich danke der Schader-Stiftung für die gute Zeit in Darmstadt und freue mich auf weitere Zusammenarbeit!

## **Das Magazin SCHADER-DIALOG erscheint zweimal jährlich.**

SCHADER-DIALOG 2/25  
Magazin der Schader-Stiftung  
Dialog zwischen Gesellschafts-  
wissenschaften und Praxis

### HERAUSGEBER

Schader-Stiftung, v. i. S. d. P.:  
Alexander Gemeinhardt

### AUTOR\*INNEN

Hendrikje Alpermann, Valeria  
Elsesser, Özlem Zahra Eren, Gösta  
Gantner, Alexander Gemeinhardt,  
Leonie Herdel, Chiara Klormann,  
Lena Koch, Stella Lorenz, Kirsten  
Mensch, Simone Mundinger,  
Maximilian Shaikh-Yousef, Luise  
Spieker, Benjamin Stehl, Kirill  
Uschatov

### REDAKTION

Stella Lorenz, Alexander  
Gemeinhardt

### GESTALTUNG

Büro Schramm für Gestaltung  
GmbH, Offenbach am Main

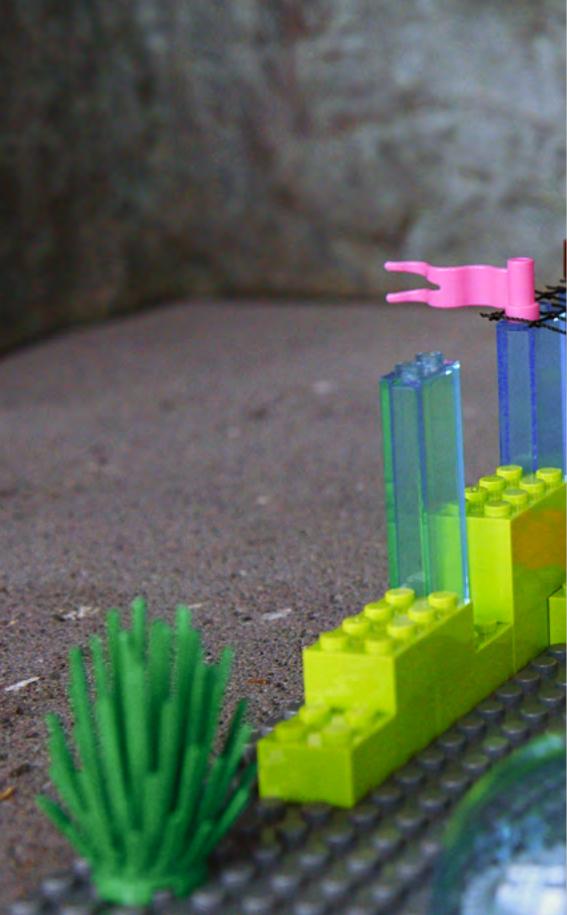
### DRUCK

Ph. Reinheimer, Darmstadt

© 2025 SCHADER-STIFTUNG,  
DARMSTADT

© der abgebildeten Werke:  
Schader-Stiftung, Jan Nouki  
Ehlers, Luisa Melzig, Jens  
Steingässer, privat

ISSN 2199-5044



Schader-Stiftung  
Goethestraße 2  
64285 Darmstadt  
schader-stiftung.de

